

## Drei Kirchen, zwei Länder, eine Passion

Bachs Johannes-Passion in Kirchweyhe, Aubazine und Paris

Bremer RathsChor, Bremer RathsOrchester und Solisten unter Leitung von Wolfgang Helbich

Donnerstag, 21.03.2013, Felicianus-Kirche, Kirchweg, Weyhe-Kirchweyhe,

Samstag, 23. und Palmsonntag, 24. März, Abteikirche, Aubazine, Dép. Corrèze

Montag, 25.03.2013, Église Saint-Louis-en-l'Île, 4e arrondissement, Paris

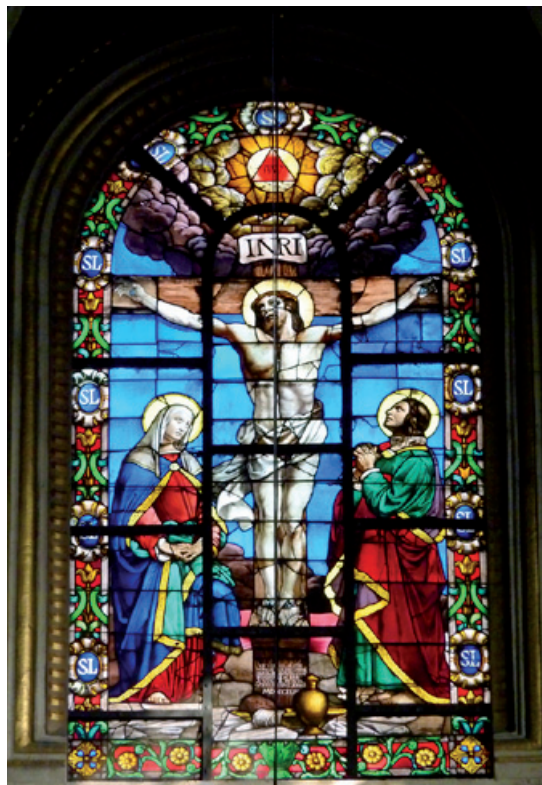
**P**ausenlos ist der Bremer RathsChor derzeit in Aktion. Unmittelbar nach dem Konzert des Frauenchors am 10. März und denen des Männerchors am 14., 15. und 16. März stehen die Sängerinnen und Sänger - jetzt wieder vereint - am 21. März vor ihrem Publikum. Die Auswahl des aufzuführenden Werkes war diesmal nicht schwer: Lieselotte Charliaguet, Chefin der französischen Kultur-Agentur L'Aura des Arts, hatte sich für ihr Festival de musique sacrée en Aubazine die Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach gewünscht und den Bremer RathsChor zum zweiten Mal nach Aubazine eingeladen.

**A**llgemein bekannt dürfte den Freunden des Bremer RathsChors die Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach sein, die im Übrigen auch im Newsletter Nr. 14 beschrieben wurde. Stattdessen sollen hier die drei höchst unterschiedlichen Kirchen vorgestellt werden, in denen der Bremer RathsChor die Johannes-Passion aufführen wird.

**R**oter Backstein ist der Baustoff, mit dem der mächtige, romanische Turm der Kirchweyher ev.-luth. Felicianuskirche etwa um 1250 erbaut ist. Damit ist es das älteste noch erhaltene Bauwerk der Gemeinde Weyhe. Das ursprünglich romanische Kirchenschiff musste 1858 wegen Baufälligkeit geschlossen werden und wurde 1861 abgerissen. 1863 wurde die jetzt im neugotischen Stil wieder aufgebaute, allerdings größer zugeschnittene Kirche eingeweiht. Wer die Kirche heute betritt ist von dem großen, hellen Raum mit seinen schlanken Säulen überrascht, von denen aus die schmalen Backsteinbänder das Gewölbe stützen. Im Jahr 2006 bekam die Kirche eine neue Kuhn-Orgel.



Felicianus-Kirche in Kirchweyhe  
Foto: UResas, Wikipedia



Chorfenster der Église Saint-Louis-en-l'Île  
Foto: GFreihalter, Wikipedia

**I**m Jahr 1176 (aus heutiger Sicht also fast zeitgleich) wurde im etwa 1000 Kilometer südwestlich gelegenen Aubazine auch eine Kirche erbaut, wenn auch in gänzlich anderem Stil und völlig anderen Materialien. Hier war 1147 ein Zisterzienserkloster gegründet worden. Dieses nahm einen schnellen Aufschwung und gründete bis 1261 sechs Tochterklöster. Und so wurde auch eine mächtige Kirche errichtet: dreischiffig mit neun Langhausjochen, spitztonnengewölbt und einem durch drei Rundbogenfenster erhellten Chor. Eine Besonderheit ist die Vierung, von der die Querschiffarme mit je drei rechteckigen Kapellen ausgehen. Denn diese Vierung wird von einer sogenannten Pendentifkuppel überragt, über der sich ein achteckiger Turm befindet. Im südlichen Querschiff befindet sich das kunstvolle Grab des ersten Abts, des hl. Stephan, oder - diesen Namen kennen die Aubazine-Reisenden besser - Saint Étienne d'Obazine.

**S**o wie auch die Kirche in Kirchweyhe musste auch diese Klosterkirche einen heftigen Einschnitt erleben: 1757 wurden von den neun Langhausjochen sechs abgebrochen, da das Kloster im Hundertjährigen Krieg verarmte. 1791 wurde das Kloster während der Französischen Revolution aufgelöst und nach der Revolution in eine Pfarrkirche umfirmiert. Aus dem Kloster wurde ein Waisenhaus. Dennoch hat sich diese Kirche ihre Würde und auch einige Elemente des ehemaligen Klosters bewahrt. Besonders beeindruckend sind die zahlreichen „Misericordias“, kunstvoll geschnitzte Köpfe auf den Unterseiten der klappbaren Chorstühle als „barmherzige“ Stehunterstützung für die Mönche während der Liturgie.



Abteikirche in Aubazine, Dép. Corrèze  
Foto: M. Werbeck

Von außen eher unscheinbar und wegen der engen Gassen kaum als solche erkennbar ist die katholische Pfarrkirche St-Louis-en-l'Île auf der Île Saint-Louis in Paris zumindest von innen ein beeindruckendes Bauwerk im Stil des französischen Barock. 1725, ein Jahr nach der Uraufführung der Johannes-Passion, wurde sie geweiht.

Sie hat eine stattliche Länge von 57 Metern, ist 28 Meter breit und 20 Meter hoch. Das Innenschiff ist dreischiffig und - wie die heutige



Innenraum der Église Saint-Louis-en-l'Île  
Foto: GFreihalter, Wikipedia

Kirche in Aubazine - in drei Joche gegliedert. Das Querhaus ragt nicht über die Breite des Langhauses hinaus, der Chor erstreckt sich über zwei Joche. Rundbogenarkaden überspannen die mächtigen Pfeiler des Mittelschiffs und grenzen es von den Seitenschiffen ab. Wie in Aubazine wird die Vierung von einer Pendentivkuppel überwölbt.

Das auf Seite 1 des Newsletters abgebildete große Chorfenster mit der Darstellung der Kreuzigung Christi stammt aus dem 17. Jahrhundert und wurde 1844 ergänzt.

## Die Solisten

**:Jan Hübner, Tenor, Evangelist**



wuchs in Goslar auf, studierte zunächst Kirchenmusik und befasste sich sehr intensiv mit historischen Tasteninstrumenten und Chorleitung. In Bremen trat er seine erste Kirchenmusikerstelle an und begann an der Hochschule ein Studium der Alten Musik mit dem Hauptfach Gesang. Besonders faszinieren ihn die Bach-Kantaten, weil die Beziehung zwischen Sprache und Ton hier besonders eng ist. CD-Produktionen mit Manfred Cordes, Wolfgang Helbich und Holger Eichborn runden seine Arbeit ab. Zuletzt erschien die Ersteinstrumentalbesetzung des Bach'schen Weihnachts-Oratoriums in der (solistischen) Originalbesetzung von 1734.

**:Ulrich Maier, Bass, Christusworte**



erhielt seine Gesangsausbildung bei Harry van der Kamp an der Hochschule für Künste Bremen, ergänzt von Meisterkursen bei Rudolf Piernay und Peter Kooij. Das Konzert- und Oratorienfach sowie der Ensemblegesang im Bereich Alte Musik bilden die Schwerpunkte seiner von Rundfunkanstalten und Tonträgern vielfach dokumentierten künstlerischen Tätigkeit. Darüber hinaus sang er in Musiktheaterproduktionen im deutschsprachigen Raum und Italien Bass-Partien in Opern verschiedener Epochen. In seinem Repertoire gilt der zeitgenössischen Musik sein besonderes Interesse.

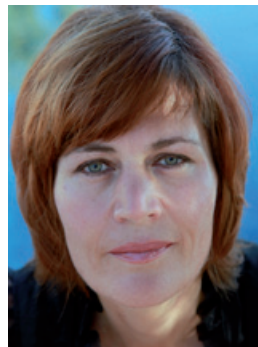
**:Margret Hunter, Sopran**

stammt aus Neuengland und erhielt ihre Ausbildung in Kalifornien, an der Oxford University und der Longy School of Music (Boston). Ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes führte sie danach an die Hochschule für Künste Bremen. Ihr Repertoire reicht vom 11. Jahrhundert bis zur Moderne. Neben ihrer Tätigkeit als Konzertsängerin arbeitet sie regelmäßig mit renommierten Ensembles im Bereich der Alten Musik. Ihre Arbeit ist auf zahlreichen Rundfunkaufnahmen und CD-Produktionen dokumentiert.



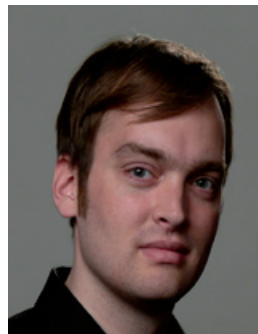
**:Waltraud Mucher, Alt**

in Klagenfurt/Österreich geboren, absolvierte sie ein Lehramtsstudium in Musik und Italienisch an der Uni Graz, dem sich ein privates Gesangsstudium anschloss. Sie ist Mehrfache Preisträgerin bei internationalen Wettbewerben. Verpflichtungen weltweit als Liedsängerin, Konzert- und Oratorien-Solistin für Konzert, Rundfunk und Fernsehen. Zusammenarbeit mit namhaften Orchestern und Dirigenten und CD-Einspielungen. Neben ihrer freischaffenden Tätigkeit als Sängerin pflegt sie intensive Zusammenarbeit mit ihrem Ehemann Ralf Gregan, Filmregisseur und Drehbuchautor.



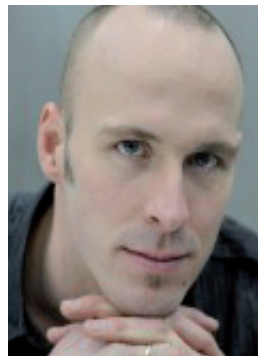
**:Ulrich Cordes, Tenor**

studierte zunächst Kirchenmusik in Köln, 2003 legte er das A-Examen ab. Von 2003-2008 studierte er zudem Gesang. 2008 machte er sein Diplom in diesem Fach. Sein Studium in der Solistenklasse von Prof. Prégardien schloss er 2010 mit dem Konzertexamen ab. Im Rahmen eines Sokratesstipendiums war er im Sommersemester 2005 Student am CNSMDP Paris. Zahlreiche Konzerte führten ihn in die Konzerthäuser Europas, z.B. die Niederlande, nach Dänemark, Frankreich, Italien, Österreich, Russland, Schweden sowie nach Brasilien und die USA.



**:Reinhold Schreyer-Morlock, Bass**

wurde in Schwäbisch Hall geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung von 1999 bis 2004 in Stuttgart. Während des Studiums hatte er sein Bühnendebüt am Teatro Comunale di Bologna mit der Uraufführung von Franz Schuberts ‚Die Freunde von Salamanca‘. Erstes solistisches Festengagement an den Bühnen der Stadt Wuppertal, wo er von 2005 bis 2008 zahlreiche große Rollen seines Faches – u.a. Escamillo, Jeletzky, Peter (Besenbinder) oder Doktor Malatesta – interpretieren konnte. Seit 2008 gehört er dem Solistenensemble des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden an.



## Vorschau

**Fr, 03.05.2013, 20:00 Uhr: Joseph Haydn: Die Schöpfung, Glocke, Bremen**

**Sa, 16.11.2013: Herbstkonzert Glocke, Bremen**